

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 72 (1963)

Rubrik: Direktion und Verwaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Personal Erfahrungsgemäss sind Rücktritte im wissenschaftlichen Stab besonders schwer auszugleichen. Dies ist eine Folge der eher zufälligen Ausbildung an Nachwuchs. Die vom Museumsdienst gestellten Anforderungen — auch gebietsmässig — werden von den Universitäten nur teilweise berücksichtigt. Die grossen Museen sollten über die Möglichkeit, an der Nachwuchsausbildung selbst mitzuwirken, verfügen. Die Schaffung von Assistentenstellen würde einen Weg dazu darstellen. Gegen Ende des Berichtsjahres übernahm Herr Prof. D. Schwarz ein vollamtliches Extraordinariat für Kulturgeschichte und Historische Hilfswissenschaften an der Universität Zürich und schied aus der Leitung des Landesmuseums aus. Seit 1943 betreute er als Konservator die Münzsammlung und sorgte für eine Vervollständigung der Bestände gemäss seiner fachlichen Ausbildung in vorzüglicher Weise. Während acht Jahren leitete er die Redaktion der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte und blieb auch nachher noch Mitglied der Redaktionskommission. 1961 übernahm er zudem die Sammlung der Gegenstände aus Edelmetall und einen vermehrten Anteil an administrativer Arbeit als stellvertretender Direktor. Der Abbruch seiner vorzüglichen Tätigkeit am Museum ist sehr schwer auszugleichen. Fachlich ausgebildete Numismatiker, die als Nachfolger in Frage kämen, gibt es nicht, und die speziellen Voraussetzungen für das Gebiet des Edelmetalls sind bei den wenigsten Kunsthistorikern vorhanden. Sicher wird Herr Prof. Schwarz in seiner neuen Stellung der Ausbildung von Numismatikern seine besondere Aufmerksamkeit schenken. Kommission und Direktion sprechen ihm für seinen zwanzigjährigen Dienst den verdienten Dank aus und wünschen ihm für seine Lehrtätigkeit den gewünschten Erfolg.

Ein besonderer Fortschritt — nicht nur in personeller Hinsicht — besteht in der Schaffung von zehn neuen Stellen, denen 1964 weitere folgen sollen. Den zuständigen Behörden sei hierfür der besondere Dank ausgesprochen. Zahlreiche neue Aufgaben haben sich bei der Ueberprüfung der Gesamtverhältnisse des Museums gestellt. Sie betreffen vornehmlich die Aktivierung und Betreuung grosser Sammlungsbestände, die aus Mangel an Arbeitskräften seit vielen Jahren weder aufgearbeitet noch konserviert oder überhaupt zugänglich gemacht werden konnten. Die Personalvermehrung entspricht also einem wohlüberdachten Programm. Neues Konservierungspersonal wurde der Waffenabteilung (besetzt mit Herrn P. Mäder), der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung (Frau E. Jud), der Möbelabteilung (Herr R. Bestgen) und der Textilabteilung (Frau U. Schuppli) zugesprochen, ebenso dem Laboratorium für Konservierungsforschung (Herr G. Schmid). Das Photoatelier erhielt einen Photolaboranten (Herrn O. Känel). Lange nachgewiesenem Bedarf entsprechen die Stellen eines Zeichners (Herrn P. Kneuss) und eines Buchbinders (Herrn K. Meier). Die grosse und ständig wachsende Sammlung von Photographien erhielt ihren Betreuer (Herrn M. Antonini), und der grossen Bedeutung des zentralen Inventar- und Auskunftswesens kann durch eine neue Kanzlistenstelle endlich besser Genüge getan werden (Herrn S. Gfeller). Die interessanten Aufgaben haben es ermöglicht, alle neuen Stellen innert kurzer Zeit zu besetzen.

Die Zahl der Rücktritte ist für heutige Verhältnisse gering. Fräulein M. Tschopp, zweite Photographin, konnte durch Fräulein M. Knecht ersetzt werden, die Bibliotheksgehilfin E. Rüegg erhielt noch keine Nachfolgerin. Für die drei ausscheidenden Aufseher A. Ronchetti, R. Mathyer und P. Mäder ergab sich im Berichtsjahr erst ein Ersatz, nämlich Herr A. Egger. Für die Führung des Inventars der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung konnte Frau B. Rüttimann für eine vakante Stelle gewonnen werden.

Allen Zurückgetretenen sei der Dank des Museums für ihre geleisteten Dienste ausgesprochen.

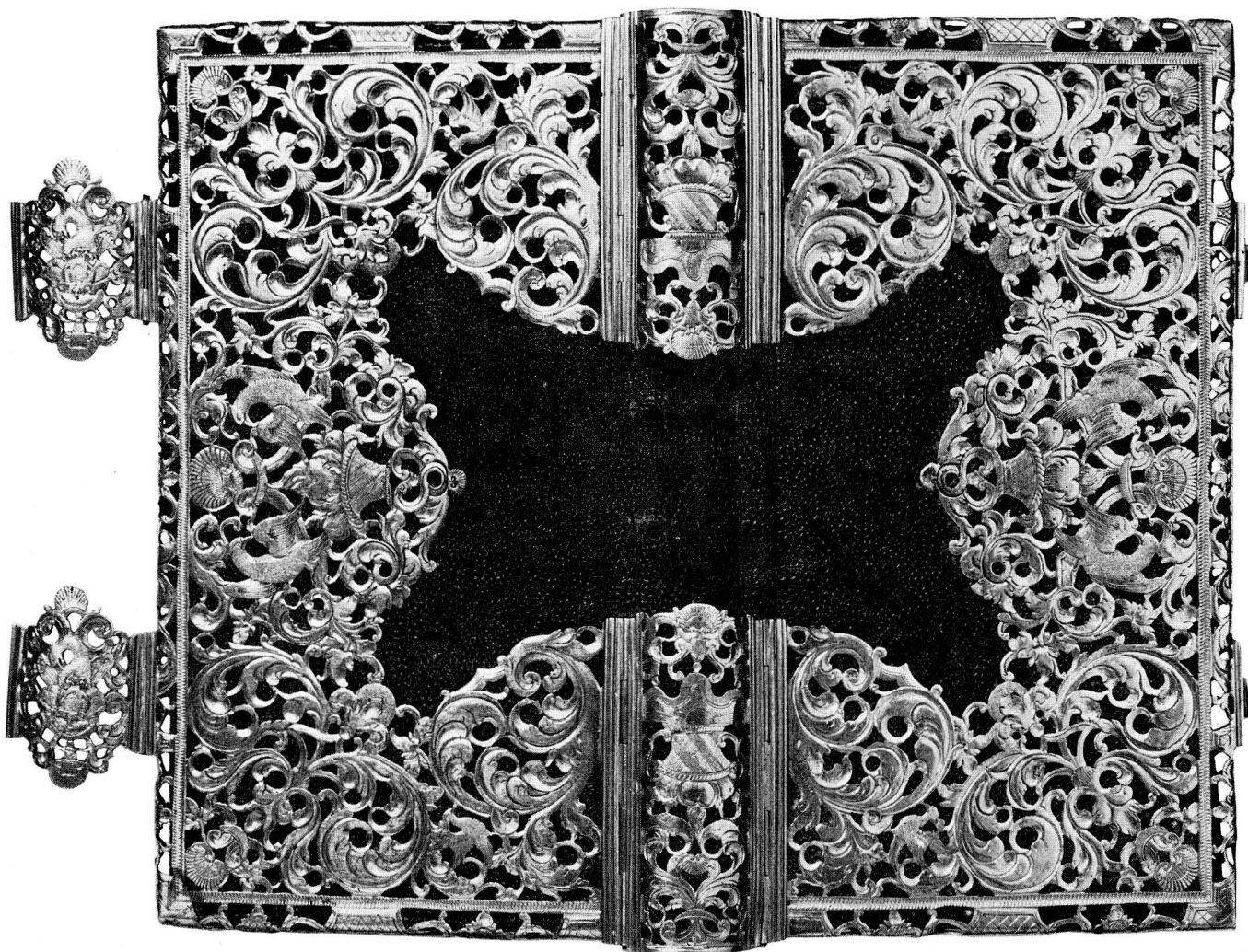


Abb. 19 Neues Testament und Gesangbuch mit silbervergoldetem Ziereinband, Zürich. Um 1730 (S. 53)

Dreizehn Beförderungen sind zu verzeichnen. Zum Teil handelt es sich um He-bungen in bisheriger Stellung, zum Teil aber auch um ein Vorrücken in höhere Aemter, was im folgenden in Klammern angegeben wird. Im wissenschaftlichen Stab rückten die Herren Dr. Cl. Lapaire, Dr. B. Mühlethaler, Dr. W. Trachsler und Dr. R. Wyss vor, im administrativen Dienst Herr P. Egli, im technischen Dienst und in den Konservierungsabteilungen die Herren G. Evers, W. Kramer, R. Hirt (Meister I), O. Boos (Meister II) und Fräulein M. Tschopp und schliesslich unter den Aufsehern die Herren H. Meier und W. Wiederkehr.

Hilfskräfte Dank den zur Verfügung gestellten Krediten konnten auch im Berichtsjahr Hilfskräfte auf den verschiedensten Arbeitsgebieten während kürzerer oder längerer Zeit eingesetzt werden. Somit war es wiederum besonders möglich, zahlreiche Fortschritte in der Aufarbeitung von Materialien, die leider während Jahren nicht betreut werden konnten, zu verzeichnen. Auch wenn die provisorischen Anstel-lungen nur ein halbes Jahr dauern dürfen und trotz des dadurch immer wieder bedingten Wechsels ist diese Einrichtung für das Museum geradezu lebenswichtig geworden. Allen diesen Helfern sei der wärmste Dank der Direktion ausgesprochen. Es liegt uns daran, die während längerer Zeit Beschäftigten zu nennen.

Für die Erledigung der dringendsten Aufgaben in der Abteilung der archäologi-schen Funddokumentation stellte sich auch nach ihrem altersbedingten Rücktritt Frau F. Engel bis zum 1. Oktober zur Verfügung. In beschränktem Umfang konn-te die Präparation der neolithischen Lenzburger Gräber durch Frau E. Jud wei-tergeführt werden. Die beiden Fräulein stud. M. Itten und H. Ehrig haben mit Unterstützung durch Fräulein M. Schönenberger die Einrichtung der neuen prä-historischen Studiensammlung weitergeführt. Fräulein Itten brachte ferner den Katalog der Abgüsse römischer Inschriften zum Abschluss. Fräulein E. Züllig be-sorgte die Reinigung und Neuordnung der Abgussformen. Fräulein J. N. Bächli hat die Zeichnungen für die Veröffentlichung der Ausgrabungen in der mesoli-thischen Siedlung Robenhausen-Furtacker fertiggestellt. Die Herren P. Winkler und E. Haueisen konnten sich auf die Reinigung und Konservierung von Schuss-waffen der Waffensammlung geradezu spezialisieren und damit wichtige Vorar-beit für die laufende Neueinrichtung der entsprechenden Studiensammlung lei-sten. Im Ressort für Möbel, Volkskunde usw. waren vor allem Ordnungs- und Katalogarbeiten notwendig. Ihnen widmeten sich Fräulein cand. phil. B. Zeh-misch, Fräulein stud. phil. M. Plattner und Fräulein stud. med. M. Gagliardi sowie die Herren R. Sperb und M. Zollinger, beide Absolventen des Kantonalen Leh-rerseminars. Parallel dazu liefen photographische Aufnahmen, die von Herrn A. Senn, alt Museumsphotograph, und Frau M. Hirt, Photographin, besorgt wur-den. Frau L. Lechner erstellte den viel Präzision erfordernden Sachkatalog der Glasgemälde. Frau H. Hölzel führte im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Ausstellung ländlicher Trachten die Revision sämtlicher Trachtenschmuck-stücke durch, wobei zugleich auch alle übrigen Schmuckstücke berücksichtigt wurden. Diese Neubearbeitung führte zu interessanten ergänzenden Erwerbun-gen. Im Ressort der mittelalterlichen Plastik reinigten und ordneten die Herren cand. med. dent. E. Madritsch und cand. phil. U. Häfliger Gipsabgüsse von Plasti-ken, Glockeninschriften usw. und ordneten sie im neuen Depot Bernerstrasse ein. Diese schwierige Arbeit musste unter schlechten klimatischen Verhältnissen aus-geführt werden. Fräulein V. von Schumacher half bei der Restaurierung gotischer Tafelgemälde, die im kalttrockenen Winter 1962/63 Schaden genommen hatten. In der Siegelsammlung arbeiteten die Herren J. Müller und E. Wegmann weiter. Ihre Leistung wird weiter unten gewürdigt. Auch das chemisch-physikalische Laboratorium erhielt wichtige zusätzliche Hilfe. Herr H. Hüper unternahm Spek-tralanalysen an neolithischen Schmelztiegeln, konstruierte aber auch einen in der Schlosserei ausgeführten Hochvakuumstand für die Erprobung von Eisenkonser-vierungsmethoden. Für die Ausarbeitung spektralanalytischer Untersuchungs-methoden an Bronzen und Edelmetallen wurde Herr B. Ribl beschäftigt. Herr G. Schmid arbeitete vor seiner Festanstellung auf dem Gebiet der Röntgenfeinstruk-turuntersuchung.

Es war im Berichtsjahr nicht möglich, in der Frage des Schutzes der Kulturgüter des Museums im Falle eines Krieges auch nur einen Schritt weiterzukommen. Es hat sich die Meinung durchgesetzt, dass entsprechend dem Charakter eventueller Kriegshandlungen abgestufte Schutzmöglichkeiten geschaffen werden sollten. Bei überfallartigen Geschehnissen wären wenigstens die grössten Kostbarkeiten in möglichst nahe gelegene, kleine und absolut sichere Schutzräume zu verbringen. Sofern mehr Zeit zur Verfügung steht, sollten grössere Teile des Museumsmaterials in dementsprechend grösseren Schutzräumen untergebracht werden. Aber auch in dieser Hinsicht stehen noch keine greifbaren Resultate in Aussicht.



Abb. 20 Glasbecher mit Ansicht der Hängebrücke in Freiburg i. Ue. Nach 1834 (S. 53)



Abb. 21 Silbernes Huilier mit zwei Kristallflaschen, Arbeit von J. U. Fechter, Basel. Um 1750 (S. 53)